

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

16.7.1784 (Nr. 85)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Italien, vom 15 Jun.

Die zwischen Sr. Kayserl. Königl. Majestät und dem Pabst geschlossene Uebereinkunft ist folgenden Inhalts: Im Namen Jesu Christi Amen. Demnach der in Christo Heil. Vater und Herr, Pabst Pius der Sechste, über die Pflichten, die seinem Hirtenamt für die Wohlthat der Seelen, und für das Glück der Völker zu sorgen, zukommen, mit großer Sorgfalt wacht; so wie, nach verschiedenen vorhergegangenen Unterredungen mit Sr. Röm. Kayf. Apost. Maj. Joseph dem Zweiten, mit beyderseitiger Uebereinstimmung und zur Bezeugung einer wahren und dauerhaften Verbindung, nachstehender freundschaftlicher Vertrag zu Stande gekommen; Pabst Pius der Sechste tritt in Kraft seiner Apostolischen Gewalt und im Namen des heiligen Stuhls dem Kayser Joseph, als Herzog von Mailand und Mantua, wie auch allen dessen Nachfolgern in beiden besagten Herzogthümern, die vom Heil. Stuhl bisher ausgeübten Ernennungen zu erledigten Cathedral und Metropolitankirchen und Aebeyen, Klöstern, Prioraten Präposituren und andern klösterlichen Würden und Generalpräceptorien ab. Nicht weniger verleiht der Heil. Stuhl, mit Ausnahme der größeren Päpstlichen, der Vergabung aller andern Würden und Aemtern, und den Cathedral Metropolitän und andern Kollegiatkirchen in allen Städten und Dörfern der Herzogthümer Mailand und Mantua, die sich gegenwärtig wirklich unter der Herrschaft Sr. K. K. Maj. als Herzog befinden. Endlich cedirt auch der Päpstliche Stuhl auf immer die Ernennung zu andern geringen geistlichen Aemtern, als Kanonikaten, Pfarren und andern geistlichen Pfründen (mit Ausnahme derer, jus patronatus weltlich oder vermischt ist) in den Monaten, die bisher in Absicht der Ernennung dem Päpstlichen Stuhl vorbehalten waren, unbeschadet derer, welche bisher ordentlicher Weise die andern

Monaten zu vergeben hatten. Bey den Cathedral und Metropolitankirchen sollen die würdigsten Männer ange stellt, und in Rom nach dem hergebrachten Gebrauch examinirt werden. Zu Seelsorgern und geistlichen Präbenden sollen, laut des Heil. Tridentinischen Kirchenraths, nach vorhergegangener Eröffnung des Konkurses nur die würdigsten Personen zugelassen werden. Diejenigen, welche obangezeigter Aaassen bey Cathedral- und Metropolitankirchen, wie auch bey andern mit keinen Pfarroerrichtungen verbundenen Beneficiaten ange stellt worden, sollen die gewöhnlichen Päpstlichen Bullen zu gewöhnlicher Zeit, vom Tag ihrer Ernennung an gerechnet, ausgeliefert werden; auch sollen sie die gewöhnlichen Taxen und Gebühren entrichten. Hingegen überlassen Se. Päpstliche Heiligkeit das von dem Päpstl. Stuhl bisher ausgeübte Recht der Einsetzung den Bischöffen bey allen geistlichen Aemtern und Pfründen, die durch den Konkurs vergeben werden. Se. Heiligkeit zweifeln nicht, daß Sr. K. K. Maj. und Ihre Nachfolger in besagten sowohl festgesetzten als unbestimmten Ernennungen und Austheilung der Pfründen, allezeit die Eingebornen der beyden Herzogthümer Mailand und Mantua, und welche gegenwärtig dem Heil. Stuhl dienen, vorziehen werden.

Sämtliche im gegenwärtigen freundschaftlichen Konkordat enthaltene Punkte verbindet Se. Heiligkeit sowohl für ihre Person, als für Ihre Nachfolger, so wie Se. Kayserl. Königl. Majestät als Herzog von Mailand und Mantua, für sich und seine Nachfolger in besagten beiden Herzogthümern auf immer zu halten und für die unverbrüchliche Beobachtung derselben zu wachen. Gegeben in Rom den 29. Jänner 1784.
Pius VI.

Petersburg, vom 17 Jun.

Die Aufmerksamkeit des Publikums wird immer re-

ger, seitdem der Hof wiederholte Befehle gegeben hat, daß in Viesand ein Kriegsheer von 3000 Mann zusammenstoßen und die erforderlichen Vorrathshäuser dafür errichtet werden sollen. Die östern Staatsberathschlagungen die bey Hof gehalten werden und der häufige Courierwechsel, machen, daß die Sache noch mehr in die Augen fällt. Unter andern hat unser Hof einen Eilbothen an unsern Botschaffter zu Wien und der hiesig Römisch-Kaiserl. Botschaffter einen andern an seinen Hof abgeschickt. Um die nemliche Zeit wurden hier 2 Expressen einer an den Fürsten Potentia und der zweyte an den geheimen Rath Beschorodka Mitglied bey dem Amt der auswärtigen Geschäfte, der sich auf seine Landgüter begeben hatte, abgefertigt, um dieselben unverzüglich nach Hof einzuberufen. Der Zusammenfluß aller dieser Umstände führt mit vielem Grund auf die Vermuthung, daß Sachen von äußerster Wichtigkeit in den Kabinetten ausgebrütet werden. Unserm Geschwader zu Kronstadt ist der Befehl zugegangen, sich ohne Zeitverlust segelfertig zu machen und sobald die Zahl kündiger Matrosen ergänzt seyn wird, in die See zu stechen. Schade! daß ein guter Theil dieser Leute, die vorwichenes Jahr nach Cherson geschickt wurden, um unsre Flotte im schwarzen Meer zu bemannen, an der leidigen Pest gestorben sind, die ihre Verwüstungen in diesen Gegenden noch nicht eingestelt hat. Uebrigens besteht das Kronstädter Geschwader aus 7 Linien Schiffen und 4 Fregatten.

Presburg, vom 26 Juny.

Seit der Kundmachung des allerhöchsten Religions-Duldungs-Patents in Ungarn ist in den jenseits der Donau gelegenen Gespannschaften bereits 54 Kirchengemeinden der Augsburgischen Konfessions-erwandten die freye Religionsübung verwilligt worden, wovon die meisten schon mit eigenen Pfarrern versehen sind.

Venedig, vom 30 Juny.

Die Nachricht ist allhier eingegangen, daß unser wider Tunis bestimmtes Geschwader unter dem Ritter Emo vorgestern die Landschaft Istria glücklich vorbengesegelt sey und die Fahrt mit einem überaus günstigen Winde gegen Cataro fortgesetzt habe. Man ist durchgängig der Meinung, die aufhabenden Verhaltungen dörsten außer Tunis noch eine wichtigere Ausführung zum Gegenstand haben. Wenigstens wissen wir von guter Hand, daß die Regierung zu Tunis, auf Vorstellung der Tripolitaner, 2 Schiff unter Venezianischer Flagge wieder losgelassen habe. Diese Schiffe waren, während daß dieselben in dem Hafen zu Suara, einer dem Dey zu Tripolis gehörigen Stadt, Salz an Bord nahmen und allda in Sicherheit zu seyn glaubten, von den Tunesischen Freubeutern weggenommen worden.

Neapel, vom 30 Jun.

Der Herr Cardinal von Bernis ist nach verschiednen mit dem König gehaltenen Unterredungen wieder nach Rom abgereist. Ungeachtet die wahre Ursache der Sendung dieses Ministers bis jetzt noch unter Geheimnisse gehört; so wollen doch viele die Veranlassung dieser Reise in der gegenwärtigen Gährung ersten Kabinette Europens finden, in dem Sie durchheut im Begriff seyn sollen, neue Bündnisse zu schließen und ihr bisheriges Staatssystem umzuändern. Noch zweifelt man aber, ob unser Hof sich entschließen werde, einem dieser Bündnisse beizutreten; und wenn dieses dennoch geschehen sollte, so wäre es nicht leicht meistens die Würdigung der natürlichen Verwandtschaft eines Bernis. Die Sache wegen Trennung der in beyden Sicilien befindlichen Priorate des S. theserordens von jenen des übrigen Italiens ist erst zu wechselseitiger Zufriedenheit beendigt. Dieß man großentheils dem unermüdeten Fleiß des Bailli von Loras, als hiezu von dem Großmeister vollmächtigten außerordentlichen Ministers, und indes von König. Seit befehligten Herrn Abte zini zu verdanken, welchem dann auch neulich Vergeltung seiner dabey geleisteten großen Dienste Seiten des Großmeisters eine sehr prächtige mit ten Perlen eingelegte goldene Dose durch den Statminister Marchese della Sambuca eingehändigt ward. Dieses Geschenk ward mit einem sehr schmeichelhaften großmeisterlichen Schreiben begleitet, das die meisten Ausdrücke über ein so glücklich zu End gebracht weit umfassendes Geschäft enthielt.

Copenhagen, vom 2 Jul.

Den mächtigsten Einfluß auf die jetzige Staatsregierung in Dänemark hat Graf Bernstorff. Der Minister ist ein besonders großer Freund der Wissenschaften und die Künstlerakademien im Flor erhalten. Selbst unser großer Klopstok hat ihm das Jahrgehalt, welches er bereits verlohren hatte, wieder zu verhandeln. Im Kriegswesen ist gegenwärtig vorzüglich der Gegenstand der Aufmerksamkeit des Königs. Die Nationalregimenten werden verstärkt und den gewordenen Infanterieregimentern künftig einverleibt. Jedes Regimente steht aus 12 Compagnien, die Compagnie aber 80 Mann. Obgleich das Dänische Heer keines den stärksten ist, so hat es doch den Vortheil, daß beynah ganz aus Unterthanen des Königs besteht die Erhaltung desselben weit weniger, als sonst an andern Hof kostet. Insbesondere liefert Norm Soldaten, welche die rauhe nordische Lust und Jagden auf Gebirgen von Jugend auf zum Krieg geübt haben.

Wien, vom 3 July.

Des Großherzogs K. S. haben Sr. K. K. Majestät mittels einer spätern Angabe von Höchstdero Ansehens angenehm überraschen wollen, es ist aber dieses Vorhaben nicht zur Ausführung gekommen; denn am St. Peter und Pauls Tag erhielt Se. Maj. der Kayser durch einen geheimen Eilboten die Nachricht, daß der Großherzog K. S. schon am folgenden Tag eintrafen würden. Se. Maj. begaben sich alsogleich den erhabenen Reisenden bis Neustadt entgegen, von wo die Reise geradezu nach Laxenburg gerichtet ward, wozu indes sich der Adel weggezogen hatte. Morgen als den 4. d. M. wird die Stadt Wien das hehre Glück genießen, den hohen Gast bey einem Mittagsmahl von 30 Bedecken im Augarten zu sehen. Gegenwärtig befinden sich zu Laxenburg die höchsten Gesellschaften, nemlich Se. Maj. der Kayser, der Großherzog, der Großprinz und die Prinzessin Elisabeth von Württemberg ganz allein. Mit den Kriegsaufsehern soll eine Hauptreforme vorgenommen werden: hundert der bisherigen unzähligen Praktikanten sollen nur 12 und zwar 4 für das Staatsstockhaus, 4 für das Generalkommando und 4 für das Kommissariat behalten werden; ein jeder soll unverehelicht seyn, gute Zeugnisse und ein Jahr lang in der Praxis gestanden haben; alsdann soll er den Rang und die Besoldung eines Hauptmanns empfangen.

Paris, vom 6 Jul.

Seitern erwartete der König von Schweden Briefe, welche seinen längern Aufenthalt dahier bestimmen sollten. Man glaubt aber, daß solcher bis den 12. oder 15. dieses wahren könnte. Täglich werden ihm zu Ehren neue Feste und neue Schauspiele angeordnet, so wie man weiß, daß Höchstdero selbst Wohlgefallen daran habe. Auf dessen Begehren, daß der im Jahr 1779 aufgehobene Subsidientraktat wieder erneuert werden möchte, wurde ihm von Hof die Antwort ertheilt, daß die Krone Frankreich sich vorgenommen habe, keine Verbindungen mehr auf zukünftige ungewisse Fälle einzugehen und also auch keine Hülfen mehr zu verwilligen. Jedoch sobald als die Umstände es erfordern würden, daß Schweden die Hülfen von Frankreich nöthig hätte, so sollte es auf dessen kräftigen Beystand in Zukunft, wie in vorigen Zeiten, zählen können so gut als wenn eine förmliche Uebereinkunft deswegen geschlossen und unterschrieben wäre. Indessen da noch gewisse Rückstände an Schweden zu bezahlen waren, so sind zwey Tage vor des Königs Ankunft 7 Millionen aus dem Königl. Schatz für ihn erhoben worden, und seit dem hat man ihm noch eine halbe Million zugestellet. Von dem Prinzen Heinrich von Preussen weiß man noch nicht, ob er ge-

wisß hiher kommen werde oder nicht. Auf den Gränzen und in allen Festungen wird man ihn mit allen Ehren empfangen, die einem so großen Helden und Bruder des Königs von Preussen gebühren. Man glaubt daß Se. Königl. Hoheit der Herr Graf von Artois auf seiner Reise nach Lothringen Hochdenselben zu Rangig sprechen werde. Die vornehmste Punkte unsers Bündnisses mit den vereinigten 7 Provinzen sind wirklich ins Reine gebracht, sie sollen aber nicht eher unterzeichnet werden, als bis die dormalige Streitigkeiten mit dem Kayser werden berichtigt seyn.

Der Herr Generalleutenant der Polizey le Noir hat dem Abbe Miolans bedeuten lassen, den ungeheuren Luftball so er verfertigt und mit der gefährlichen Montgolfierischen entzündenden Luft angefüllt seyn wird, noch auf Erde zu behalten, vielleicht wird dessen Flug wegen der großen Feuergefahr gar verboten werden. Diß haben Herren Robertic. nicht zu befürchten und sie sind sehr entschlossen, inner 10 Tagen mit dem andern die Reise anzutreten.

Aus Frankreich, vom 6 Jul.

In unserm Königreich werden noch immer solche Verörungen getroffen, die, wenn sie auch bloß die nöthige Vorsicht und Sicherheit empfiehlt, wenigstens doch einen unsichern Frieden anzeigen. Alle in Brest befindliche Seeofficier haben Befehl erhalten, diesen Hafen nicht zu verlassen und den in Paris sich aufhaltenden Officieren ist angedeutet worden, sich nach den Häfen ihrer Departements zu begeben. Durch Briefe aus Curacao hat man vernommen, daß auf der Küste von Porto Rico ein bewaffnetes Englisches Kaufschiff und eine Königl. Spanische Brigantine von 18 Kanonen mit einander in ein Gefecht gerathen, wobey letztere mit Verlust des meisten Volkes in den Grund gebohrt worden.

Londen, vom 6 July.

Von dem Königl. Statthalter auf der Insel St. Vincent, Herrn Lincoln, sind Berichte alhier ange- langt, daß die wilden Cariben auf gesagtem Eiland, sowohl wegen ihrer Anzahl, als der bey ihnen angeführten Kriegszucht, eine fürchterliche Gestalt gewonnen. Vor diesem waren gemeldte Wilden gegen die Englisches Pflanzler sehr biegsam; aus ihrem dormaligen Betragen aber läßt sich besorgen, daß sie einer jeglichen Kriegsmacht stehen könnten, wenn sie feindlich überzogen werden sollten. Sie sind mit Waffen und Ammunition versehen und es dürfte eine große Geschicklichkeit von Seiten des Gouverneurs und der Pflanzler erfordert werden, um dieselbe bey guter Laune zu erhalten.

Von Philadelphia schreibt man unterm 1sten Jun. daß der Kongreß den verschiedenen Staaten anem-

Ahlen habe, den im Kongress versammelten vereinigten Staaten auf 15 Jahr die Macht zu ertheilen, daß sie die Ein- und Ausfuhr aller Arten von Kaufmannsgütern auf irgend einem Schiff, welches entweder den Unterthanen einer mit den Staaten nicht in Handlungsverbindlichkeiten stehenden Macht angehört, oder von denselben geführt wird, untersagen dürften, es sey dann, daß sie keine andere Waaren am Bord hätten, als solche, welche in den Staaten ihres Souverains erzeugt oder fabricirt worden seyen. Diese Berichte sezen hinzu, in dem Staat von Massachusetts sey eine Bank errichtet worden, welche den allgemeinen Nutzen der Einwohner dieses Staats zum Grund habe.

Heute sind wichtige Berichte aus Petersburg, Coppenhagen und Hannover bey Hof eingelaufen. Man spricht noch immer von einer engen Verbindung, die zwischen diesen Höfen und dem Römischen Kayser im Werk seyn soll. Es ist gewiß, daß unser dormalige erste Staatsminister Witt ein warmer Freund des Österreichischen Erzhauses ist. Der Fürstbischoff von Osnabrück legt auch seine besondere Achtung für den Wiener Hof dadurch an den Tag, daß er unter dem Vorwand, die Kayserl. Lustlager zu besuchen, Gelegenheit nimmt, Joseph den einzigen in eigener Person näher kennen zu lernen.

Haag, vom 8 July.

Der General der Infanterie, regierender Fürst von Nassau-Weilburg, hat von den Generallstaaten die Erlaubniß erhalten, sich auf 2 Monat nach seinen deutschen Staaten zu begeben, mit dem Versprechen, daß Se. Hochfürstl. Durchl. auf das erste Ansuchen unmittelbar nach ihrem Gouvernement zu Maastricht zurückkehren werden. Den jüngsten Briefen aus Berlin zufolge, soll der Freyherr von Schulenburg ebenfals mit einem besondern Auftrag von Seiten des Königs, seines Herrn, im Haag eintreffen. Es ist terig gemeldet worden, daß der Freyherr von Horst, welcher sich noch zu Paris befindet, mit solchem Auftrag hiehin befehligt wäre. Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte, Herr von St. Saphorin, ist am 7ten Morgens, von hier nach Coppenhagen verreis.

Der vortreffliche Englische Staatsminister, Herr Pitt, hat durch seine in kurzer Zeit gemachte Einrichtungen gezeigt, was die Nation von ihm erwarten kann und seine Administration wird gewiß noch vortheilhaftern Einfluß auf die Englischen Stocks überhaupt haben.

Strasburg, vom 13 July.

Gestern Abend um 7 Uhr stieg hier die vom Hrn. Enslin verfertigte Aerostatische Maschine, die die Form

eines Frauenzimmers in französischer Kleidung vorthe, welche einen Ballon von 2 Schuh 2 Zoll im Durchmesser auf dem Kopf hatte. Die ganze Maschine war etwa 8 Schuh hoch, von Goldschlägerblech gemacht und mit brennbarer Luft gefüllt. Sie erhob sich langsam und ausständig bis zu einer Höhe von einigen hundert Schuben, wendete sich einigemal in der Luft um, so daß die große Menge Zuschauer sie von allen Seiten sehen konnten, nach etwa 10 Minuten langsam über den Arm Rheins herunter und tanzte gleichsam über der Oberfläche des Wassers bis an das gegenseitige Ufer. Die Enslin erhielt von allen den Beyfall, den seine Geschicklichkeit verdiente und das erköfste Geld betrug 2 — 3000 Livres. Heut Mittag nach der Parade liess er den Ballon der auf dem Kopf des Frauenzimmers unbeschädigt geblieben war, umsonst vor den Zuschauern auf dem Paradeplatz steigen. Er verhielt sich sehr gut und verschwand endlich in den Wolken. Die Figur der Maschine wird würdlich hier in Kupfer gestochen und ist in wenigen Tagen zu haben. Der Versuch mit dem großen Ballon der Herren Biere und de Gabriel, der heut früh um 8 Uhr sollte, ward von dem Herrn Marschall unvermuthet bis auf morgen Abend um 6 Uhr verschoben. Man will erwarten, ob alsdann unsre so oft getauften Hofnung ganz erfüllt werde.

Sortsetzung des lezt abgebrochenen Kayserl. Patents wegen Podgorze.

§. 5. Bevor zu dem Bau eines Hauses beschritten wird, muß der Grundriß (Profil) und die Vorzeichnung dem Ingenieur vorgelegt werden, der nachdem er den Riß gurgeheissen; weiters darauf zu sehen hat, daß jedes Haus nach der gegebenen Vorschrift von außen sowohl als von innen, von guten Materialien gebaut mit Feuer- und Brandmauern versehen, die Kanäle in erforderlicher Weite aufgeführt, und der Dachstuhl also angebracht werde, daß zwischen den Gebäuden keine Dachrinnen einzuziehen nöthig sey.

§. 6. Auf dem Hauptplatz und den Hauptstraßen soll jedes Haus wenigstens die Breite von 8 Klaftern in kleineren Gassen aber nicht unter 5 Klaftern haben. Die Fenster sind auf 3 Schuh Breite und nicht unter 5 Schube anzutragen. Das Mauerwerk des unteren Stockwerks soll überall von solcher Stärke angebracht werden, damit in der Folge ein zweites Stockwerk ohne Gefahr darauf gesetzt werden könne. Das Innere des Gebäudes wird jedermann nach Beschaffenheit seines Gewerbs und dem Bedürfnisse seiner Handthierung einzurichten, freygelassen.

(Die Fortsetzung folgt.)